

Für Lehrerinnen und Lehrer

Mit *Kontrabass!* liegt erstmals im deutschsprachigen Raum ein systematisch geordnetes Material für den Kontrabassunterricht vor, das sich besonders zur Arbeit mit jüngeren Schülern (auch ohne jegliche Vorkenntnisse) ab etwa 8 Jahren an „Minibässen“ eignet. Dabei habe ich aus Rücksicht auf die weithin verbreiteten, sehr unterschiedlichen Spielweisen unseres Instruments auf Fotos und Detailbeschreibungen des Spiels im Stehen oder Sitzen, der Bogenhaltung, der Daumenstellung der linken Hand sowie auf didaktische Hinweise etc. verzichtet. Stattdessen beschränke ich mich auf allgemeine technische Hinweise, die unabhängig von der persönlich bevorzugten Spielweise ausgeführt werden können. So soll gewährleistet sein, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen unter Ihnen das Heft verwenden können, ohne erst einmal für „falsch“ gehaltene Anweisungen durchstreichen zu müssen. Alle technischen Aspekte bedürfen also Ihrer Einweisung.

Dafür können Sie aus einer Fülle von **Spielstücken unterschiedlichster Stilrichtungen** sowie **Übungen**

auswählen, was zum jeweiligen Schüler, seinem Lerntempo und auch zu den eigenen musikalischen Vorstellungen passt. Häufig kann es dabei sinnvoll sein, Übungen mit leeren Saiten und Stücke, die das Greifen der linken Hand verlangen, parallel zu erarbeiten.

Die **Lieder und Stücke** bieten vielfältige Möglichkeiten im Umgang z. B. mit Dynamik, Tempo und Artikulation. So können beispielsweise einzelne Formteile in unterschiedlicher Dynamik oder mit Temposteigerung gespielt werden. Ich habe einige Beispiele vorgegeben. Vorspiele lassen sich gestalten, indem etwa vor dem Spiel der Lieder der Text vorgetragen wird (z. B. *Geister-Rap, Instrumentenrätsel, Das SeE-Ungeheuer*). Damit möchte ich Sie grundsätzlich anregen, kreativ mit dem Material zu arbeiten.

Zur Wahl der zu einem Schüler passenden Instrumentengröße und Bogenlängen hat die Fachberaterin des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM), Nele Weißmann, aus vielen Erfahrungswerten folgende Empfehlungen abgeleitet¹:

Minibass · Bögen und Maße

Die richtige Größe

Wichtig für die Auswahl des Instrumentes ist Größe der Kinderhand und nicht das Alter!

Wenn bei einem Kind der Abstand zwischen dem 1. und dem 4. Finger (bequem am Kontrabasshals gegriffen) 8 cm beträgt, ist der 1/16-Bass richtig. Die Formel dafür: Fingerspanne \times 9.

Instrument Größe	Bogenlänge (incl. Beinchen)	Froschhöhe (incl. Bogenstange)
Bassetto	50 cm	3,5 cm
1/16	50 cm	4 cm
1/8	55 cm	4,5 cm
1/4	60 cm	5 cm
1/2	65 cm	5,5 cm
3/4	70 cm	5,5 cm
4/4	76 cm	5,5 cm

Durchschnittliche Armlänge*	
6 Jahre	45 cm
7 Jahre	50 cm
8 Jahre	52 cm
10 Jahre	56 cm
11 Jahre	58 cm
12 Jahre	61 cm

(* Die durchschnittliche Armlänge meiner Schüler von der Schulterkugel bis zur Mittelfingerspitze gemessen.)

Richtige Bogenlänge

Die richtige Bogenlänge ermittelt man, indem das Kind den Bogen korrekt hält und die Spitze zur Schulter klappt. Die Spitze sollte bis zur Schulterkugel reichen. Die Froschhöhe entspricht bei obiger Messung dem Abstand zwischen dem Mittel- und dem kleinen Finger.

In meinem Besitz befinden sich über 10 Jahre alte Dörfler-Bögen mit den 1/4, 1/2 und 3/4 Maßen aus der Tabelle.

1 www.minibass.de, Abdruck mit frdl. Genehmigung.

Zu den Strichübungen

Häufig wird in der ersten Zeit des Unterrichts mehr Wert auf das saubere Greifen der *linken* Hand gelegt als auf einen kontrollierten Bogenstrich. Durch die frühzeitige Entwicklung einer guten Bogentechnik kann jedoch vielen technischen Problemen vorgebeugt werden, mit denen sich der Schüler sonst vielleicht später plagen muss, wie rhythmischer Ungenauigkeit, mangelnder Kontrolle des Verhältnisses der rechten zur linken Hand, aber vor allem auch unsauberer Intonation. Besonders wichtig erscheint mir, schon frühzeitig das Augenmerk auf verschiedene Strichlängen, symmetrische (Wechselstriche) und unsymmetrische Strichmuster, die Kontaktstellen Bogen – Saite sowie das Zurückholen des Bogens etc. zu richten. So wird sowohl das lockere, als auch das *saubere* Spiel von Anfang an gefördert. Dabei sollte die Ausbildung der linken Hand natürlich nicht vernachlässigt werden.

Zum Beginn in der ersten Lage

Mit der ersten Lage, statt wie früher üblich, mit der so genannten gewöhnlichen oder halben Lage zu beginnen, hat sich glücklicherweise inzwischen weitgehend durchgesetzt. Besonders vorteilhaft dabei ist, dass, wie bei anderen Instrumenten auch, mit den natürlichen Tönen ohne Vorzeichen begonnen werden kann. Bei den Schülern entstehen dadurch sehr viel weniger Leseprobleme, die sie vom Spielen und Hören abhalten. Das Einbeziehen der Oktavflageoletts von Anfang an hat mehrere Vorteile: Es steht gleich ein größerer Tonvorrat zur Verfügung, die linke Hand wird frühzeitig eingesetzt, die Funktion von Flageoletts wird erkannt und damit das Stimmen des Instrumentes vorbereitet. Außerdem wird von Beginn an der „Höhenangst“ vorgebeugt.

Spezielle Anmerkungen

Die meisten Stücke und Übungen erschließen sich in ihrem didaktischen Sinn von selbst. Daher möchte ich nur zu einigen wenigen Übungen Erklärungen anfügen.

Der Anstreicher (Seite 16)

Diese Übung soll veranschaulichen, dass der Bogendruck über die Einwärtsdrehung (Pronation) des Armes im Zusammenspiel mit den Fingern auf die Saite übertragen wird.

Das Prinzip funktioniert mit allen Varianten der deutschen Bogenführung. Die Position bzw. Funktion des Daumens und der Finger zu erklären, bleibt damit Ihnen überlassen.

Am Flughafen (Seite 12)

Hier geht es um die gleichmäßige Gewichtsverteilung des Armes auf den Bogen und damit auf die Saite. Das „Flugzeug“, die Hand rollt *langsam* an und hebt über den einwärts gedrehten (pronierten) Arm ab. Dadurch wird der Bogen zur Spitze hin auf die Saite gedrückt und der Ton bleibt gleichmäßig. Es sollte unbedingt verhindert werden, dass der Arm mit dem Handgelenk „weggerissen“ wird, da dann das Armgewicht verloren geht.

Vom sauberen Greifen I und II (Seite 37 bzw. 53)

Ganz allgemein möchte ich im Zusammenhang mit Greifen und Intonation empfehlen, den Schülern möglichst viel vorzuspielen, damit sie frühzeitig eine Klangvorstellung entwickeln können. Auch hier empfehle ich, die Schüler nicht zu lange alleine suchen zu lassen, sondern den unterschiedlichen Effekt von richtigem und zu geringem Druck recht bald vorzuführen. Die Übungen sollen in erster Linie die Klarheit des Tones im Verhältnis zur Leersaite deutlich machen und erst im zweiten Schritt – vor allem in den Oktaven der Übungen b) und c) von I – die richtige Intonation festlegen.

Alle jazzigen Stücke wie *The Walking Bass I und II*, *Dreiklang-Rag* oder *Boogie-Woogie* sollten ternär (also mit triolischen Achtelnoten, ♩ = ♩̇) gespielt werden. Die Beschäftigung mit solchen Stücken bietet die Gelegenheit, den Unterschied zwischen binärer und ternärer Spielweise zu vermitteln. Meist haben die Schüler einschlägige Hörerfahrungen, an die Sie anknüpfen können. Falls nicht, empfehlen Sie das Hören passender Tonträger.

Ich weise besonders jüngere Schüler immer wieder auf die wichtige **Begleitfunktion** des Kontrabasses hin, um eventuell später auftretenden Enttäuschungen hinsichtlich des relativ langen Zeitraums bis zum solistischen Spiel vorzubeugen. Daher sind auch viele Experimente und Übungen zu Grundlagen des Begleitens in diesem Heft enthalten. In diesem Zusammenhang und zum Üben, größere Zusammenhänge zu erkennen, ist es z. B. hilfreich, Stücke mit Text wie die Nummern 13 und 14 gleichzeitig singen und begleiten zu lassen, auch wenn das zunächst nicht einfach ist.

Animieren Sie bitte die Schülerinnen und Schüler von Anfang an, viel mit Anderen zusammen zu musizieren, um Aktion und Reaktion im Spiel zu entwickeln. Damit dies auch zuhause mit Eltern, Geschwistern

oder Freunden geschehen kann, bieten die Materialien dieses Heftes vielfältige Möglichkeiten:

- Die Begleitstimmen können auch von Cello, Fagott oder Posaune übernommen werden.
- Eine Auswahl aus diesen Stimmen habe ich für ein Melodie-Instrument im Violinschlüssel bearbeitet.
- Die ungewöhnlichen und sehr humorvollen Klavierbegleitungen von Thomas Blumenkamp bieten weitere Möglichkeit zum gemeinsamen Spiel.
- Die Akkordsymbole eröffnen die Möglichkeit, z. B. eine Gitarre als Begleit-Instrument einzusetzen.

Eine Fülle hilfreicher Anregungen, Informationen und Literaturhinweise rund um das Thema Kontrabass-Unterricht gibt die Arbeitshilfe *Pro-Kontrabass. Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen*, die vom VdM herausgegeben wurde und über dessen Geschäftsstelle in Bonn zu beziehen ist (www.musikschulen.de).

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Arbeit mit *Kontrabass!*

Meerbusch, Sommer 2009

Thomas Schlink

Bildnachweise

Seite 10: Kontrabass: Kopie nach Gasparo da Salò. Horst Grünert Musikinstrumente, Penzberg

Seite 12: Bassbogen. Oben: deutsches Modell, unten: französisches Modell. Beide Heinz Pfretzschner, Markneukirchen

Seite 52: Thomas Schlink privat. Mit freundlicher Genehmigung von Andreas Wilfer, Nauheim bei Groß-Gerau

Seite 64: oben: (Dragonetti) Portrait von George Richmond (1809–1869) (Collection of the late Rembert Wurlitzer), in: Planavsky, A.: *Geschichte des Kontrabasses*. Tutzing²1984, S. 379

Mitte: (Bottesini): Royal College of Music, London, in: *Double Bassist*. 1/1996, S. 37. Orpheus Publ. Ltd.

unten: (Koussevitzky): Emile Marcovitch, in: Planavsky: a. a. O., S. 601